Zeitschrift: Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft
Herausgeber: Pro Senectute Basel-Stadt
Band: - (1996-1997)
Heft: 4

Artikel: Wohnen im Alter - zuhause oder im Heim?
Autor: Dubler, Regine
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-843346

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wohnen im Alter – zuhause oder im Heim?

Frau Dr. Regine Dubler, Leiterin des Amtes für Alterspflege Basel-Stadt

Die Basler Alterspolitik geht von folgenden Grundsätzen aus:

1. Der alte Mensch soll so lange wie möglich (mit Spitex und Angehörigen) zuhause wohnen können.
2. Die ***Heime*** übernehmen die Langzeitpflege.
3. Der Leistungsauftrag des ***Geriatriespitals*** umfasst Abklärung und Rehabilitation mit dem Ziel, die Patientinnen und Patienten wieder nach Hause zu entlassen. Ausserdem übernimmt das Geriatriespital die sog. Pflege mit erhöhten Anforderungen, wenn eine ständige ärztliche Betreuung nötig ist.

In der Folge wurden die Spitexdienste und andere Hilfsangebote stark ausgebaut. Es ist gelungen, das Alter beim Heimeintritt kontinuierlich nach oben zu verschieben. Die Betagten treten erst dann ins Heim ein, wenn «es nicht mehr geht», wenn alle Möglichkeiten der Betreuung zu Hause ausgeschöpft sind. Aber auch die Heimstruktur hat sich geändert. Der mit dem neuen Subventionsvertrag ausgehandelte Leistungsauftrag sieht vor, dass die Heime neben Unterkunft und Betreuung auch qualifizierte Pflege gewährleisten, um Verlegungen ins Spital zu vermeiden. Wegen der sich ändernden Nachfrage sind die traditionellen Altersheime mit vorwiegend rüstigen Bewohnerinnen und Bewohnern zu Alterspflegeheimen geworden.

Und was sagt die Statistik? Im Jahre 1995 zählte der Kanton Basel-Stadt 198 000 Einwohnerinnen und Einwohner. Davon waren rund 51 200 Personen oder jede vierte über 60 Jahre, deren 12 400 über 80 Jahre alt. Alt sein heisst aber nicht zwingend, auch krank und pflegebedürftig, abhängig zu sein. Der weitaus grösste Anteil unserer betagten Bevölkerung erfreut sich nämlich so guter Gesundheit, dass ein selbständiges Leben zuhause in den eigenen vier Wänden möglich ist – bei nachlassenden Kräften mit Unterstützung von Dritten wie Spitex und/oder Angehörigen. Von den über 51 000 Rentnerinnen und Rentnern benötigten im letzten Jahr lediglich deren 3300 oder 6,5% einen Heimplatz oder ein Pflegebett in einer der Langzeitstationen eines Spitals. Etwas mehr als 6000 Betagte oder knapp 12% nahmen pflegerische Leistungen der Haus- und Gemeindekrankenpflege von Spitex Basel-Stadt in Anspruch. Und wenn wir schon bei den Zahlen sind: Interessant ist auch, dass erst bei den über 95jährigen (!) mehr Personen im Heim als zuhause wohnen. Diese Zahlen belegen eindrücklich, dass der Wunsch, so lange wie möglich autonom zuhause leben zu können, in den meisten Fällen Wirklichkeit ist. Erst wenn es wirklich nicht mehr geht, wenn die Hilfs- und Pflegebedürftigkeit so gross werden, dass eine Spitex-Betreuung sowie die Unterstützung durch Angehörige nicht mehr ausreichen, wird ein Heimeintritt nötig. Die Baslerinnen bleiben so lange wie möglich zuhause – und das ist gut so.

Dr. Regine Dubler
Leiterin des Amts für Alterspflege